

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Volksfreund. 1901-1932 1909

242 (18.10.1909)

Volkshfreund

Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 Mk. In der Expedition und in den Ablagen abgebolt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgebolt 2,10 Mk., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 Mk. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:
Luisenstraße 24.
Telefon: 128. — Postzeitungsliste: 8144.
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.
Redaktionschluss: 1/10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pfg. Lokal-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 Uhr.

Druck und Verlag
Buchdruckerei Gerd u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Rechte Post: W. Kolb, Residenz, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilletton u. Unterh. - Teil: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Rundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Der Klerikalismus ist der Feind.

Das Wort Gambettas fliegt heute wieder durch alle Welt. Von Spanien braust ein frischer Wind durch alle Länder, und es wittert nach Kulturkämpfen.

Die allgemeine antiklerikale Bewegung trifft das deutsche Reich in einem Augenblick, in dem die Masse des arbeitenden Volkes ohnehin in einem schweren aber erfolgversprechenden Kampfe gegen die deutsche klerikale Partei steht. Das Verhalten des Zentrums in der Frage der Reichsfinanzreform hat vielen, die sonst milder über die Zentrumspartei zu denken gewohnt waren, erst die Augen darüber geöffnet, welche Gefahr in einer solchen Parteibildung liegt, die, von den Meinungen und Stimmungen der Wählermassen sich ganz unabhängig denkend, völlig grundlos und bedenkenlos die Macht politisch treibt. Das Zentrum ist die einzige Partei, von der man nie weiß, was man von ihr zu erwarten hat, weil es sich in seiner Haltung grundsätzlich von Gründen leiten läßt, die außerhalb der Sache selbst liegen. Wenn das Zentrum jetzt, nachdem es jahrelang gegen die weitere Belastung des Volkes mit indirekten Steuern gesprochen, erdrückende Vergesellschaften der infamsten Verbrauchssteuern auf den Rücken des Volkes gedrückt hat, so kann es morgen ebensogut ein Zuchthausgesetz bewilligen oder das Reichstagswahlrecht antasten. Freilich kann es wieder ganz genau so gut für Arbeiterschutzgesetz und demokratische Wahlreformen eintreten. Es kann, wenn es ihm in den Kram paßt, heute da oder dort offen oder heimlich die Sozialdemokratie gegen den Nationalliberalismus auspielen, es kann aber ebensogut die Nationalliberalen und den Reichsverband durch die Gemeinheit seiner Kampfweise gegen die sozialdemokratische Partei weitläufig in Schatten stellen. Das Zentrum kann alles und ist alles, es ist Partei der Arbeitgeber, der Arbeitnehmer, der Städter, der Landwirte, der Polen und Franzosen wie der Deutschen, es ist heute demokratisch, morgen konservativ, heute katholisch, morgen allgemein christlich — das ist ihm alles gleich, es sieht in alledem weiter nichts als Mittel um Macht zu bekommen, die man wegwirft und mit andern vertauscht, wenn sie nicht mehr zu brauchen sind. Und darum unterscheidet sich das Zentrum auch darin zu seinen Ungunsten von allen anderen Parteien: während die andern nach der Macht streben, um sie zu irgend etwas Bestimmtem zu gebrauchen, für die Arbeiter oder die Unternehmer oder die Industrie oder die Landwirtschaft, strebt das Zentrum einzig und allein nach der Macht, um sie zu haben. Nur in Kirchenfragen hat es seinen bestimmten Standpunkt, nur um der Kirche dienen zu können, bereit zu sein zu ihrer Verteidigung und zu wirken zu ihrer Befestigung treibt das Zentrum Politik, und dieses Ziel heiligt ihm jedes Mittel. Die katholische Kirche ist aber nicht mehr der Mittelpunkt der Welt, am allerwenigsten in dem vorwiegend protestantischen und zum großen Teil ohne Unterschied des Bekenntnisses freidenkenden Deutschland. Eine Politik, die so am äußeren Umkreis der sozialen und politischen Interessen, ihren Mittelpunkt findet, muß für die Völker lebensgefährlich sein.

Das hat auch der politisch rege, geistig vorgeschrittene Teil der Völker außerhalb Deutschlands längst erkannt und namentlich ist es in den katholischen Ländern Europas die Arbeiterbewegung nicht anders groß geworden als im Kampfe gegen den Klerikalismus. In Deutschland ist dieser Kampf gegenüber andern Kämpfen bisher stark in den Hintergrund getreten, und zwar aus den verschiedensten Gründen. Zunächst liegt die Erwägung nahe, daß der Klerikalismus, dessen Rekrutierungsgebiet im deutschen Reich auf eine Minderheit der Bevölkerung beschränkt ist, hier auch nicht so gefährlich werden könnte wie in andern Ländern. Heute beweist uns die Erfahrung im Gegenteil, daß gerade in Deutschland der vom Zentrum vertretene Klerikalismus stärker ist als in irgend einem andern Lande, daß vorläufig auf die Dauer keine Parteikonstellation möglich ist ohne ihn, und daß er durch seinen Bund mit den Konservativen das geistige Leben auch der nichtkatholischen Reichsteile in unheilvollster Weise infiziert. Darum hätte ein wirklicher „Kulturkampf“, d. h. ein Kampf um moderne Kultur wider die klerikale Reaktion auch in Deutschland längst entbrennen müssen, wenn nicht zwei weitere Umstände dazu kämen, um ihn aufzuhalten oder doch abzu-

mildern. Dieser Kampf gegen den Klerikalismus ist kompromittiert durch den Namen Bismarck und durch seinen falschen Kulturkampf, der das Zentrum erst recht groß und auf Jahrzehnte nahezu unüberwindbar gemacht hat. In dieser unsinnigen Gewaltpolitik ist Bismarck unterstützt worden von der politisch unfähigsten Partei aller Zeiten und Länder, vom deutschen Liberalismus, der noch jede reaktionäre Gehjagd gegen etwaige demokratische Oppositionsgelüste des Zentrums als getreuer Jagdhund mitgemacht hat bis zu jener Reichstagsauflösung von 1906, wo er unter dem verlogenen Schlagtruf „Kampf gegen Rom — gegen Reichstagsrechte und Sozialdemokratie“ Sturm lief. Und noch heute läßt sich dieser politisch unfähige, keiner Belehrung zugängliche Liberalismus in der Frage des preussischen Wahlrechts, von den Klerikalen an scheinbarer Volksfreundlichkeit übertrumpfen. Er sieht nicht im mindesten ein, daß das allgemeine, gleiche Wahlrecht in Reich und Staat das einzige Mittel ist, um ihn aus seiner eigenen jämmerlichen Knechtsrolle zu befreien und ihn zwischen rechts und links zum parlamentarisch ausschlaggebenden Faktor zu machen. Seine scheinbar unüberwindliche Machtposition im Reich verdankt das Zentrum nur der veralteten Einteilung der Reichstagswahlkreise. Als aber der verstorbene Abgeordnete Dr. Barth im Jahre 1903 die Neueinteilung der Wahlkreise verlangte, die gesetzlich vorgeschrieben ist und ohne die die gesetzliche Gleichheit des Wahlrechts zur Realität wird, nur war es, der sich diesem streng verfassungsmäßigen, echtliberalen und dem Zentrum höchst gefährlichen Antrag am lebhaftesten widersetzt? Die Nationalliberalen!

Also auch darin liegt ein Gemis für den Kampf gegen den Klerikalismus in Deutschland, daß das Bürgertum, das in andern Ländern die Führung in diesem Kampfe hatte, und sie zum Teil noch hat, politisch stets ein Brak ohne Steuer und Segel gewesen ist. In Deutschland ist vom Bürgertum nichts vorgetan und alles bleibt der Arbeiterschaft zu tun übrig. Es gilt einen Berg von Vorurteilen zu überwinden. Aber wenn die sozialdemokratische Arbeiterschaft den Kampf gegen Vorurteile gescheut hätte, hätte sie nie zu existieren angefangen. Auch dieser Kampf, der Kampf gegen den Erzfeind Klerikalismus, ist ihr Lebenselement.

Ueber den Prozeß Ferrer

wird der „Frankfurter Zeitung“ von ihrem Madrider Korrespondenten berichtet:

Durch die in den Blättern erfolgte Veröffentlichung der in dem Verfahren vor dem Kriegsgericht niedergelegten Anklage- und Verteidigungsschriften ist nunmehr klar erwiesen, daß die Verurteilung Ferrers zum Tode in der Hauptsache auf Grund von Indizienbeweisen erfolgte. Die überwiegende Mehrzahl der vom Untersuchungsrichter vernommenen Belastungszeugen stützt ihre Aussagen lediglich auf indirekte Wahrnehmungen und auf Behauptungen dritter Personen. Sie äußern zum Teil nichts weiter als die Vermutung, Ferrer müsse in der Aufrührerbewegung eine Führerrolle gespielt haben, weil er zu den Leitern der sogenannten „Arbeiter-Solidarität“, von der bekanntlich der Generalstreik ausging, Beziehungen unterhielt und weil er auch in der Lage gewesen sei, aus seinem nicht unbeträchtlichen Vermögen, Mittel zur Beschaffung von Waffen zu liefern. Trotzdem hat der Vertreter der Anklage über eine solche Teilnahme Ferrers an den Aufrührern in Barcelona keine stichhaltigeren Anhaltspunkte beibringen können als daß zwei Soldaten und einige Passanten den Angeklagten auf der Straße an der Spitze von Aufrührergruppen gesehen haben wollen. Da diese Zeugen ihn zuvor jedoch sämtlich nicht kannten, ist es sehr wohl möglich, daß sie sich in der Person geirrt haben. Bedenklicher sind immerhin die Befundungen des Bürgermeisters der Ortschaft Masnou, Ferrer habe ihn zu bestimmen gesucht, in seinem Amtsbezirk die Republik auszurufen und habe darauf daselbst auch in Bremia angezogen, unter der Behauptung, in Madrid, Barcelona und Valencia sei die Proklamierung bereits erfolgt. In beiden Orten soll er die Bevölkerung zu Gewalttaten gegen Kirchen und Klöster aufzureizen versucht haben, wofür neunzehn Zeugen, darunter außer dem Bürgermeister von Masnou auch der von Bremia namhaft gemacht werden. Dem Verteidiger gelang es jedoch, einige nicht unerhebliche Widersprüche in der Auffassung, die diese Zeugen von den Aufzügen Ferrers hatten, nachzuweisen. Besonders auffallend muß aber erscheinen, daß der Barbier von Masnou, in dessen

Gedächtnis sich alle Redewendungen Ferrers mit ganz besonders merkwürdiger Schärfe eingepägt hatten, seit seiner für Ferrer so äußerst ungünstigen protokolllarischen Vernehmung aus dem Ort verschwunden ist. Nach der Meinung des Verteidigers ist dieser Zeuge mit dem Lohn für seine der Justiz geleisteten Dienste ins Ausland gegangen. Man wird überhaupt zugeben müssen, daß dem Offizier, dem vor dem Kriegsgericht die Verteidigung des antimilitaristischen Freidenkers oblag, sich der Sache seines Klienten mit einem bewundernswerten Maß von unabhängiger Gesinnung und mannhafter Unerblichkeit angenommen hat. Offenbar sind beim Studium der Akten in der Soldatenfelle des Verteidigers die besten Eigenschaften altspanischer Ritterlichkeit wach geworden. So begann er seine Ausführungen sogleich mit folgender Anklage:

„Ich muß vor allem zunächst die abnormen Umstände klarlegen, unter denen das Verfahren gegen Francisco Ferrer stattgefunden hat. In der Voruntersuchung sind ausnahmslos nur seine Gegner verhört worden. Man hat gegen ihn alle anonymen Denunziationen, die ihm zum Schaden gereichen konnten, gesammelt. Von Personen, die über sein Leben, seine Arbeit, seine Gewohnheiten Günstiges hätten auszusagen können, ist keine einzige vernommen worden. Eine Reihe von diesen, vor allem seine nächsten Angehörigen, hat man zuvor verbannt. Alle reaktionären, alle konservativen Elemente, alle jene, die sich pompös „Stützen der Ordnung“ zu nennen pflegen, haben sich in diesem Feldzug gegen die Person Ferrers zusammengefunden, geleitet vom Haß und von der Furcht vor den Resultaten der Erziehung, die er in



Francisco Ferrer.

seinen „Modernen Schulen“ den arbeitenden Massen zuteil werden lassen wollte. Nachdem sie die Schließung seiner Schulen erreicht hatten, gingen sie darauf aus, auch seine Verlagsanstalt zu vernichten, weil sie Angst hatten, die von ihm veröffentlichten Bücher würden der Volkserklärung zu viele Dienste leisten. Denn mit der ihm eigenen Energie suchte Ferrer seine Verbindungen mit Schriftstellern und Philosophen in Paris, Brüssel, London usw. auszunutzen, um alle bedeutenderen Schriften des Auslandes, die dazu dienen konnten, der Vernunft zum Siege über ranzige Ueberlieferungen zu verhelfen, in seinem Vaterlande zu verbreiten. Seine Feinde sahen, wie seine fortschrittlichen Ideen sich Bahn drangen, darum dachten sie mit ihnen aufträumen zu können, wenn sie ihm selbst den Garaus machten. Aber die Ideen tragen ihre Kraft in sich und früher oder später werden sie doch die Dämme niederreißen, die der Geist der Inquisition dem Fortschritt entgegenstellt!“

So sprach der spanische Offizier. Aus diesen Darlegungen ergibt sich auch, mit welcher Infamie die reaktionäre Presse in Sachen Ferrer lügt und schwandelt.

Ein prächtige: Wahlsieg in Durmersheim.

Bei der am Samstag stattgefundenen Bürgerauswahlwahl in Durmersheim sigte in der 3. Klasse die Liste der sozialdemokratischen Partei mit einer großen Stimmenmehrheit. Auch an der 2. Klasse beteiligten sich unsere Parteigenossen. (Näherer Bericht folgt.) Die Wahl ist eine gute Vorbereitung für den Ausgang der Landtagswahl im 39. Bezirk. Ein Bravo den Durmersheimern!

Politische Uebersicht.

Die Voruntersuchung wegen Erpressung

Ist nunmehr gegen den antisemitischen Abgeordneten Bruhn eröffnet. Die antisemitische „Staatsbürgerzeitung“ berichtet: Die Staatsanwaltschaft hat die Eröffnung der Voruntersuchung gegen den Reichstagsabgeordneten und Verleger der „Wahrheit“, Wilhelm Bruhn beantragt, nachdem das Ermittlungsverfahren genügend Material ergeben hatte.

Das antisemitische Blatt versucht übrigens den Bruhn, mit dem es freilich persönlich verfeindet ist, sehr energisch abzuschütteln. In einem Leitartikel schreibt es: „Hoffentlich gelingt es dem Gericht, das öffentliche Leben nicht nur von dem Blatt „Die Wahrheit“, sondern überhaupt von den gesamten erbärmlichen Schundblättern wie die „Wahrheit“ zu befreien.

Huszahlung der Unterstützung an Tabakarbeiter.

In Dresden wurde mit der Huszahlung der Unterstützungen für die Tabakarbeiter begonnen. Nach langwierigen Erhebungen durch die Wohlfahrtspolizei wurden Unterstützungen im Betrage von 27, 33, 78 und 99 Pf. pro Tag — vorläufig für 3 Tage — ausbezahlt.

Amthliches Wahlresultat in Koburg.

Bei der Reichstagswahl im Wahlkreise Koburg sind insgesamt 12 672 Stimmen abgegeben worden. Davon haben erhalten Medaieur Pletsch-Charlottenburg (Sozialdemokrat) 6183, Regierungsrat Dr. Duard-Koburg (nationalliberal) 3445, Fabrikbesitzer Arnold-Neustadt (freisinnige Volkspartei) 3043 Stimmen, zerpfliittert war eine Stimme.

Badische Politik.

Die Liste der Landtagskandidaten

gestaltet sich jetzt wie folgt: Die Sozialdemokratie hat in allen 73 Wahlkreisen eigene Kandidaten aufgestellt; die Nationalliberalen präsentieren 64 Kandidaten, darunter 4 Jungliberale. Von den 23 bisherigen national-liberalen Abgeordneten sind nur 11 wieder aufgestellt, die größere Hälfte nicht mehr, fast alle, weil sie ablehnten.

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

An deiner Seite nicht, und ginge es in den Tod. Sie hing an seinem Hals; die Lippen, die sich heute nicht zum erstenmale berührten, vermählten sich in einem langen, glühenden Kuß. Sie wandelten in der Allee auf und ab. Was galt es ihnen, daß sie kaum die Stämme der Bäume wenige Fuß von ihnen erkennen konnten, daß der kahle Hauch des Meeres sie anwehte, — je dunkler es war, desto weiter war ihnen die Welt entrückt, die von ihrer Liebe nichts wissen durfte; je kälter es war, desto öfter konnte er ihr den seidenen Schal dicht um den schlanken Leib hüllen, desto inniger konnte sie sich an seine Brust, in seine Arme schmiegen.

Kandidaten aufgestellt; viermal treten demokratische Kandidaten als solche des liberalen Blocks auf. Die Freisinnigen haben 7, die Nationalsozialen 3 Kandidaten aufgestellt. Das Zentrum ringt in 46 Kreisen um das Mandat. — Außerdem unterstützt das Zentrum 4 Mittelständler in Karlsruhe, ferner sämtliche 10 Kandidaten der Konserverativen und 6 des Bundes der Landwirte, im ganzen also 20 Kandidaten anderer Parteien, unter denen sich keine Doppelkandidatur befindet. Mit seinen eigenen 46 Kandidaten macht dies 66. Also nur in 7 Wahlkreisen bestehen keine Kandidaturen des Zentrums und der Rechtsparteien, nämlich in Lörrach-Stadt, Emmendingen, Nehl, Durlach-Stadt, Mannheim-Rand-Schwezingen (nicht zu verwechseln mit Schwezingen, wo Pfarrer Karl kandidiert), Seidelberg-Stadt 1 und 2.

Dr. Schofer

antwortet am Samstag im „Bad. Beobachter“ auf die Erklärung des Herrn Amtsrichters Dr. Kornmahr. Er schreibt u. a.:

Wer ist Dr. Kornmahr? Er ist Groß-Oberamtsrichter in Mannheim. Er wohnte der am 11. Juli d. J. nur vom Herrn Baron v. Menzingen und mir zu Ringolsheim abgehaltenen Versammlung an und nahm an der Diskussion teil.

Die mir in den Mund gelegte Aeußerung habe ich nicht getan. Ich habe mit keiner Silbe „den Hofmarschall Grafen Andlaw“ während der ganzen Rede genannt, nicht einmal an ihn gedacht. Dagegen erinnerte ich an den Großvater des Kandidaten für Bruchsal-Biesloch, den am 8. März 1871 verstorbenen Baron Heinrich von Andlaw, den großen Vorkämpfer unserer Sache.

Ohne irgend eine Veranlassung meinerseits erhalte ich von einem Versammlungsteilnehmer die Versicherung, daß ich tatsächlich vom „Hofmarschall Grafen von Andlaw“ nicht sprach.

Ob der Abgeordnete Freiherr von Menzingen Beziehungen zu dem Herrn Hofmarschall Grafen von Andlaw hat, wußte ich am 11. Juli ebensowenig, wie ich heute solches weiß. Ich habe mich um diese Dinge noch nie gekümmert. Hinsichtlich der Behauptung des Herrn Oberamtsrichters Dr. Kornmahr enthalte ich mich der Bemerkung, so nahe eine solche läge.

Damit ist der Fall natürlich noch nicht erledigt, denn hier steht eine Behauptung der andern gegenüber. Auf-fallen muß es allerdings, wenn Herr Dr. Schofer jetzt erklärt, daß er von den Beziehungen des Freiherrn von Menzingen zu dem Hofmarschall Grafen Andlaw nichts wußte und heute noch nichts weiß. Herr Dr. Schofer wäre wohl so ziemlich der einzige badische Landtagsabgeordnete, der nicht wußte und nicht weiß, daß Graf Andlaw ein Verwandter des Herrn v. Menzingen ist. Herr Dr. Kornmahr hat erklärt, er habe eine große Anzahl Zeugen für seine Behauptung, Dr. Schofer habe die Wahl v. Menzingen's damit begründet, daß dieser wegen seiner Beziehungen zu dem Grafen Andlaw gewählt werden müsse. Man darf auf die weitere Entwicklung dieser Angelegenheit gespannt sein.

Wie das Zentrum kämpft.

In der „Rastatter Zeitung“ war dieser Tage folgender Aufruf zu lesen:

Wie gedenkst du zu wählen?

In einem Orte wurde dieser Tage ein Mann gefragt, wie er zu wählen gedenke. Dieser Mann gab folgende konsequente Antwort:

„Ich gehe am Sonntag in meine Kirche, darum wähle ich Zentrum. Wenn ich fogöglich wähle, dann bleibe ich von der Kirche zu Haus. Wenn ich glauben habe und in die Kirche gehe, dann kann ich keinen Wahlsettel abgeben, der die Kirche bekämpft, wenn ich es trotzdem tue, dann bin ich mit Respekt zu jagen, ein Hindvieh.“

Jeder denkende, konsequente Mann muß sagen: Dieser Mann hat Recht! Wer ungläubig oder von seinem Glauben abge-

fallen ist wie der Führer der Genossen, Genosse Kold, der kann mit dem Kolb auch fogöglich wählen.

Wer aber Glauben will, der kann es nicht tun; nur er es doch, dann ist er, um mit den Worten dieses Mannes zu reden, ein Hindvieh, ein dummes charakterloses Mensch.

Nobel und Ehrlichkeit, nicht wahr?

Wie das Zentrum im Stillen arbeitet.

Die „Bruchsaler Zeitung“ berichtet folgendes: In einer Fabrik am hiesigen Plage ist ein Arbeiter beschäftigt, der bei Auffstellung der Wählerliste mit seinen Kollegen im Rückstand ist. Damit seine Stimme für die gute Sache nicht verloren gehen sollte, wurden die gesunden Kollegen von Zentrumseite bezahlt, bezahlte natürlich in der sicheren Erwartung, daß der Arbeiter sich durch Abgabe eines schwarzenzettels am Wahltag erkenntlich zeigen werde. Doch wie verwundert sah der Unbekannte? Als die Schuld bezahlt ist, spricht er zu seinem Nachbar: „I wähl' de Hoffmann!“ Und diesem Bekenntnis fügte er eine Einladung bei, der die Herren vom Zentrum aus begreiflichen Gründen nicht Folge leisten werden.

Zu einem erst vor wenigen Wochen auf ein neugegründetes Etablissement hierher gezogenen Geschäftsmann kommt in den ersten Tagen seines Hierseins ein Vertrauensmann des Zentrumsparthei. Es findet folgendes Gespräch statt:

Vertrauensmann: Sie werden doch auch unsern Kandidaten, dem Herrn Weidemann, die Stimme geben?

Geschäftsmann: Was für eine Partei schickt Sie zu mir?

Vertrauensmann: Ich bin der Vertrauensmann der Zentrumsparthei.

Geschäftsmann: Sie entschuldigen, ich bin evangelisch und zähle nicht zum Zentrum.

Vertrauensmann: Das tut aber rein gar nichts zur Sache. Die positiven Protestanten werden diesmal alle mit uns stimmen. Zudem werden wir Sie geschäftlich unterstützen.

Ob's hilft?

Zentrumskandidaten für Lörrach-Land.

Das Zentrum stellt für den Wahlkreis Lörrach-Stadt den Rechtsanwalt Boehler-Lörrach, für Lörrach-Land den Ratsschreiber Senger-Heften als Landtagskandidaten auf.

Eine gründliche Reform unseres Volksschulwesens

gehört mit zu den dringendsten Forderungen für den kommenden Landtag. Die vor 4 Jahren beschlossene Novelle zum Elementarunterrichtsgesetz hat theoretisch einige Vorteile gebracht, in der Praxis aber haben sich die Zustände vielerorts nur noch mehr verschlimmert. Der Lehrer- und Schulkollegiumangel steht einer durchgreifenden Reform im Wege. Es muß gehörig in den Geldbeutel des Staates hineingegriffen werden, wenn auch nur einigermaßen befriedigende Zustände geschaffen werden sollen. Für den kommenden Landtag ist abermals eine Volksschulgesetznovelle geplant. Die „Preisg. Btg.“ ist in der Lage, einiges aus dem Inhalt derselben mitzuteilen. Was wir da vernehmen, zeigt uns nur wieder, welcher Geist der Rücksichtlosigkeit und Rücksicht auf den Merkantilismus in unserer badi-schen Schulverwaltung herrscht.

Es ist bekannt, daß eine der Hauptforderungen der Lehrerschaft und nicht nur der Lehrerschaft, sondern aller aufrichtigen Freunde der Volksschule, die Einführung der Sachaufsicht ist. Diese Forderung ist durchaus berechtigt. Nur der theoretisch für den Lehrerberuf ausgebildete und praktisch in diesem Beruf tätige Lehrer ist in der Lage, den Unterrichtsbetrieb nach der pädagogischen Seite hin richtig zu würdigen und zu beaufsichtigen.

Von diesem Gesichtspunkte aus haben sich die Lehrer nicht nur — und mit vollem Recht — gegen die geistliche Schulaufsicht, sondern auch gegen das heute noch bestehende System der lokalen Schulaufsicht durch den Ortschulrat gemeldet. Die geistliche Schulaufsicht ist in Baden dem Namen nach schon seit über vier Jahrzehnten abgeschafft. Tatsächlich besteht ein Stülck derselben auch jetzt noch weiter, da Geistliche noch immer kraft ihres Amtes Sitz und Stimme im Ortschulrat haben und besonders in dieser Behörde den entscheidenden Einfluß besitzen.

sammelten, zu besuchen. Sie malte sich ein solches Verhältnis mit den reizendsten Farben aus. Cloten ist oft halbe Tage lang außer dem Hause. Wenn du erst einmal bei uns eingeführt bist, so können wir die herrlichsten Stunden ungestört mit einander verleben.

Nimmermehr.

Wie, nimmermehr? möchtest du das nicht?

Wohl möchte ich es; aber die Frage ist, ob ich es kann?

Wie kann ich aber in deine Gesellschaft zurückkehren, aus der ich so, wie ich es getan, geschieden bin? Es ist von je mein Grundfals gewesen, nie wieder den Fuß über die Schwelle eines Hauses zu setzen, in welchem man mich einmal, gleichviel, ob wissenlich oder unwissenlich, beleidigte. Denn was einmal geschah, kann und wird öfter geschehen und wenn es nicht geschieht — das Vertrauen und die Harmlosigkeit des Verkehrs sind doch fort, und die kommen, wie die Unschuld, nimmer wieder.

Aber was geben dich denn die anderen Menschen an? Wen ich nicht sehen und beachten will, den sehe und beachte ich eben nicht.

Das kannst du; aber siehst du denn nicht, daß das in meinem Falle ganz unmöglich ist? Ober glaubst du, daß Herr von Barnewitz, der junge Grieche, und wer noch zu der Sippe gehört, mich unbeachtet lassen würden?

Sie sollen nicht zu uns kommen, kein einziger soll zu uns kommen. Ich will niemand empfangen und wen ich empfangen, so empfangen, daß ihm die Luft wiederzukommen vergeht.

Aber Emilie, Kind, das alles sind ja bunte Seifenblasen, die vor dem ersten Hauch der Wirklichkeit zerplatzen. Und wenn du dich wirklich mir zu Liebe mit deiner Gesellschaft in einen Kampf einlassen wolltest, in welchem du nebenbei immer den Rirgeren ziefen müßtest, wird dein Mann mir, den er gewiß nicht liebt, zu lieben auch gar keine Ursache hat, dasselbe Opfer bringen?

Arthur tut, was ich will; ich kann von Arthur alles verlangen.

Und wäre er ein solcher Tor, sagte Oswald heftig; ich will in diesem Blindenbühlpiel nicht mitspielen. Wenn dein Mann dich wirklich liebt, um so schlimmer für dich und

ich... über... zu... E... rat... un... ra... En... fre... bef... En... nad... über... über... lieg... m... m... m... m... schu... äm... die... gne... es d... und... Mit... in... m... Sam... schul... ter... auff... liche... uns... nur... zu a... liche... geleg... wie... östlich... P... r... trag... und... in j... ober... schut... mich... Fäll... nicht... noch... man... Höl... idw... liche... in p... wem... — a... aus... Don... Frei... und... Sam... Som... Mon... föm... Wort... Witt...

Neues vom Tage. Glückliche Gewinner.

Der 2. Haupttreffer der Lotterie zugunsten des Vereins 'Zoologischer Garten' in München im Betrage von 20.000 Mark ist einem Verkehrsbeamten in einem kleinen Ort der Rheinpfalz zugegangen.

Der Liebesroman eines Kindes

hat in Neustadt a. d. S. ein unerwartetes Ende gefunden. Der dort wohnende 24jährige Schmied Karl Hoffmann unterliegt seit 1906 mit der jetzt im zwölften Lebensjahre stehenden Schülerin Elise Schmidt, der Tochter einer Arbeiterwitwe, ein Liebesverhältnis.

Mainz-Rombach, 17. Okt.

Eine große Aufregung herrschte gestern Abend in unserem Stadtteil. Ein mitgewordener Bulle, der ingendwo seinen Treibern ausgerufen war, rannte durch die Hauptstraße dem Gelbe zu.

Garrimans Vermögen.

Ein Newyorker Blatt teilt mit, daß sich das Vermögen des verstorbenen Eisenbahnkönigs G. S. Garriman nach den gemachten Feststellungen auf 267 Millionen Dollar beziffert.

Aus der Residenz.

* Karlsruhe, 18. Okt.

Achtung, Wähler der Oststadt.

In der Alten Brauerei Kammerer findet heute, Montag, 18. Oktober, eine große Wählerversammlung statt.

Achtung, Wähler der Weststadt.

Die letzten Wählerversammlungen finden am Dienstag und Mittwoch statt. Am Dienstag spricht in Grünwinkel im 'Bäbichs Hof' Redakteur Oskar Beck von Mannheim.

Zur Kandidatur Trautmann

Schreibt man uns aus Beamtentreifen: Am 21. Oktober ist dem badischen Volke Gelegenheit gegeben, darüber zu entscheiden, von wem es in den nächsten 4 Jahren seine Interessen im badischen Landtage vertreten lassen will.

Die Kandidatur Trautmann

Am Freitag, als eine Versammlung der Mittelstandsvereinerung ins Café Novad einberufen war, keine rechte Zugkraft aus. Der Saal war außerordentlich schwach besetzt.

Rintheim.

Die gestern Nachmittag im Saale zum 'Waldhorn' stattgefundene Wählerversammlung war trotz des herrlichen Spätherbstwetters glänzend besucht.

Seite 4.
hoffentlich
veranlagt
lautete
der
abz das
er dem
Beweisau
Dr. Rupp
ungsmittel
u, daß die
olge der ge
die Geweiss
en würden.
ur zu dem
schlechtem
reignet, weil
chtern, weil
ktes Fleisch
Nedede der
nt Etwellen
en. Die
halb gerne
eien. Ihre
Der Sach
der Weh
die Klein
berstellung
wiederholt
des Königl.
den. Nicht
der gleich
den Wüsth
mel Greifen
das Publi
Das Ge
digung am

fuchen mit roher Gewalt die Stimme der Vernunft und der Wahrheit zu unterdrücken. Sollen wir uns das länger bieten lassen? Sollen wir länger zusehen, wie die Sozialdemokratie bewußt die Volksmassen belügt?

Wir aber fragen auch alle diejenigen, welche noch still im Winkel sitzen: 'Wollt Ihr Euch so was noch länger bieten lassen? Ist in diesem Artikel nicht jeder Satz eine Lüge, darauf berechnet, die Arbeiter irrezuführen? Freilich, wer gestohlen hat, schreit gewöhnlich am lautesten: 'Halte den Dieb!' Wer so große Fälschungen begeht, wie sie in den Flugblättern des katholischen Volksvereins stehen, wer die schmählichen 'schöfen' Pamphlete des 'Baldmichels' zum Abdruck bringt, hat das Recht verwirrt, im Namen der Wahrheit zu sprechen.

Freiheit, Wahrheit und Recht steht zwar auf dem Ausschlagsschild der Zentrumsparthei, aber nur dort. Alles was der 'Arbeiter' (???) schreibt, stimmt ganz genau, aber auf das Zentrum. Am Schluß heißt es dann:

'Wir aber (die katholischen Arbeiter) müssen den Kampf aufnehmen und zwar in der Offensive. Katholische Arbeiter! Seht auf der ganzen Linie zum Angriff vor! Stellt die Sozialdemokratie! Faßt den Stier bei den Hörnern!' Wir aber wollen auch zur Offensive übergehen. In Freiburg haben wir viel zu verteidigen, aber eben so viel kann auch noch erobert werden und ein Arbeiter, welcher in diesem Wahlkampf nicht mithilft die Steuerwucher-Parteien bis aufs äußerste zu belämpfen, der verliert seine Pflicht. Wenn der 'katholische Arbeiter' aber Lust hat, sich mit uns über die Fälschungen in sozialdemokratischen und Zentrumsflugblättern auseinander zu setzen, wir sind dazu bereit. Die Überschrift des Artikels lesen wir an den Schluß und sagen: 'Kampfi ist die Lösung des Tages!'

Freiburger Schwurgericht.

Des Meineids angeklagt stand heute der 40jährige Tagelöhner Ferdinand Simon, genannt 'Frähele', von Littenweiler vor dem Schwurgericht. Er ist beschuldigt, in zwei Verhandlungen vor dem Freiburger Schöffengericht jeweils unter seinem Eide unwahre Angaben gemacht zu haben. Beide Male wurde er über einen Vorfall vernommen, der sich im August 1908 am früheren Güterbahnhof in Wiesher abspielte. Er stellte nämlich in Abrede, ein Fass Bier, welches gestohlen war, in eine Hütte, welche die Arbeiter der Menglerschen Güterbestätterei zum Wespenn benützten, getragen zu haben.

Zu der falschen Aussage bestimmte ihn hauptsächlich der Umstand, daß er sich selbst einer strafbaren Handlung bezichtigt hätte, sofern er die Wahrheit angab. Die Geschworenen votierten auf wissenschaftlichen Meineid, unter Zugrundelegung von § 167 Ziffer 2 des Strafgesetzbuchs. Daraufhin wurde er zu 9 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat 3 Wochen Vorhaft, verurteilt. Ein weiterer Fall betraf die Anklage gegen die 22 Jahre alte Dienstmagd Sofie Willmann von Buchheim (A. Freiburg) wegen Mordversuchs. Die Angeklagte ist beschuldigt, am 19. September ds. Js. im Silda-Kinderhospital ihr eigenes, etwa sieben Wochen altes Kind mittelst Phosphor vergiften versucht zu haben. Schon im Alter von acht Jahren kam die Angebeschuldigte, deren Eltern frühzeitig starben, zu fremden Leuten. Als 17jährige gebar sie das erste uneheliche Kind. Zwei Jahre später wurde sie wieder Mutter und im vergangenen Sommer übernahm sie der Storch gar mit einem Zwillingpaar. Da die Zwillinge sehr schwächlich und kränklich waren, fanden sie im Kinderhospital in Freiburg Aufnahme. Das eine der Kinder, ein Mädchen, starb bald nach der Aufnahme. Das überlebende Kind, ein Knäbchen, wurde von seiner Mutter, der jetzt angeklagten Willmann, am 19. September vergiftet. In Gegenwart einer Pflegerin, die ihr den Nicken zulegte, machte sie auf das Kind einen recht plumpen und von wenig Ueberlegung zeugenden Mordversuch. Die unnatürliche Mutter prügte dem Kind den abgeschabten Phosphor von elf Streichhölzern in den Mund. Die Krankenschwester bemerkte fast im gleichen Moment die Manipulation; sie alarmierte sofort den Arzt, der dem Kinde augenblicklich den Magen auspumpte und es dadurch vor dem sonst sicheren Tode rettete. Die auf frischer Tat Erkappte leugnete anfänglich, doch bequante sie sich nach und nach zu einem Geständnis. Nach dem Grunde ihrer Handlungsweise befragt, wiederholte sie in heutiger Verhandlung immer wieder, sie habe das Kind nicht leiden können. Wie der medizinische Sachverständige begutachtete, wäre die dem Kinde verabreichte Dosis Phosphor vollkommen ausreichend gewesen, um dasselbe dem Tode zu überliefern.

Die Geschworenen erhielten drei Fragen vorgelegt: eine lautete auf vorläufigen Mordversuch, mit Ueberlegung begangen, eine zweite nach Todschlagversuch und eine dritte nach milderbenden Umständen. Herr Staatsanwalt Link sagte recht geschickt alle Vorkommnisse zusammen, die für überlegten Mordversuch sprachen; er richtete den dringenden Appell an die Geschworenen, nur diese Frage zu bejahen. In dem Falle wären drei Jahre Zuchthaus die niedrigste Strafe gewesen. Der Verteidiger, Rechtsanwalt Grunbach, trat in einem überaus wirksamem, mit vorzüglichen Argumenten durchsetzten Plädoyer den Ausführungen des Staatsanwalts entgegen, er bezweigte die Gewährerenbank, bei seiner Klientin lediglich auf Todschlagversuch erkennen zu wollen und auch die Frage nach milderbenden Umständen zu bejahen. Die Geschworenen gaben ihren Wahrspruch in dem vom Verteidiger gewünschten Sinne ab, worauf über die Angeklagte 1 Jahr 3 Monate Gefängnis, abzüglich 3 Wochen Untersuchungshaft, verhängt wurde.

Der Herbstvertrag fällt in den Weinorten am Kaiserstuhl vielfach recht gering aus. Infolgedessen sind die Preise für ältere, noch unerkaufte Weine rapid in die Höhe gegangen.

Stadttheater-Spielplan. Dienstag, 19. Okt. C. 8. 'Die Rheus und Eurydite', Oper in 3 Akten von Ch. W. v. Glud. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. — Mittwoch, 20. Okt. B. 8. 'Mrs. Dot', Lustspiel in 3 Akten von W. Somerset-Maugham, deutsch von B. Pogson. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen 10 Uhr. — Donnerstag, 21. Okt. A. 8. 'Das Rheingold', Vorabend des Bühnenfestspiels 'Der Ring des Nibelungen' von W. Wagner. Anfang halb 8 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr. — Freitag, 22. Okt. D. 8. 'Ariel und die Sirenen', Trauerspiel in 5 Aufzügen von Karl Gutzkow. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 1/4 Uhr. — Samstag, 23. Okt. A. 9. 'Lohengrin', Oper in 3 Akten von Richard Wagner. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 11 Uhr. — Sonntag, 24. Okt. nachmittags. (4. Vortr. außer Abonnement). Kleine Preise. 'Die Siebzehnjährigen', Schauspiel in 4 Aufzügen von M. Dreyer. Anfang 8 Uhr, Ende halb 8 Uhr. Abends: C. 9. 'Don Cesar', Operette in 3 Akten von H. Delannoy. Anfang halb 8 Uhr, Ende 10 Uhr.

Der Sturm
der Sturm
rm bei die
er Bresse
ich anders
mal anders
ingestellen
sie unter
Zentrum
umspolte
so wie die
über viel,
nds 3 n.
In den
acht nicht
angt aber
begehren,
chöft und
en werden
der steht,
e, 'Raffen
am ist das
en würde
in Nieder-
achten
aran, daß
ng durch
acht der
hoft': We
Freund"
das Pen
doch die
aber das
über geht
rtliche
schaffen,
und doch
at. Das
vorbenen
nicht so
ttfcheben
nach am
leichheim
orungen.
bezeichnet
e Hand-
Zentrum
m aller-
die Ar-
entrum-

weisen des Angeklagten Rechnung, indem es trotz der mehrfachen Verurteilungen desselben wegen Betrugs, auf 8 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Wochen Untersuchungshaft, erkannte.

Neueste Nachrichten.

Fortdauer der Ferrer-Kundgebungen.

Rom, 16. Okt. In verschiedenen Städten, wie in Mailand, Ferrara, Salerno und Larent haben die spanischen Honorarkonsuln ihr Ehrenamt niedergelegt und die Konsulatswappen von ihren Wohnungen entfernt. Der Rektor der Universität Bologna hat sein spanisches Komthurkreuz mit Protest zurückgeschickt, dasselbe tat der Professor De... der eine eingeschriebene Postkarte an das Ordenskapitel in Madrid richtete des Inhalts, der spanische Honorarkonsulorden flöge ihm unsäglichen Ekel ein. Er ersuche darum, sofort von der Liste der Ordensritter gestrichen zu werden. Nur Leute ohne Gewissen, ohne Ehr- und Gerechtigkeitsgefühl könnten fernerhin einen solchen Orden tragen.

Der Demonstrationsstreik ist beendet und Rom hat wieder sein normales Aussehen angenommen. Alle Kirchen wurden wieder auf das strengste überwacht. Die äusseren Punkte beschloß, bei Wiedereröffnung des Parlaments eine große antiflerikale Kampagne zu eröffnen, deren Hauptziel die rücksichtslose Anwendung des Ordensgesetzes und die Ausweisung der Jesuiten sein soll. (B. L.)

Madrid, 16. Okt. In der heutigen Senatsitzung interpellierte der Demokrat Diaz Moran wegen der antipolitischen Auslandsagitiation. Die Manifestationen seien nicht gegen das spanische Volk, sondern nur gegen die spanische Regierung gerichtet und bedeuteten den moralischen Boykott des in Spanien herrschenden Systems. Der Minister des Aeußern erklärte, die Kundgebungen des Auslands beruhten auf der Unkenntnis der spanischen

Verhältnisse und auf irrtümliche Beurteilung des Sachverhalts der letzten Ereignisse. (Grf. Stg.)

Berlin, 16. Okt. Die hiesige spanische Botschaft in der Regentenstraße wird seit den Angriffen auf die spanischen Botschaften und Konsulate in aller Welt von der hiesigen Polizei gewissenhaft überwacht. Im Hofe des Gebäudes befindet sich ständig eine Wache von Schutzmannschaften zu Fuß und zu Pferde. Die Zugänge zur Regentenstraße sind gleichfalls durch Posten besetzt. Ein Trupp von 200 Personen, die gestern Abend vor der Botschaft eine Demonstration versuchten, wurde von der Polizei mühelos gestreut.

Telegramm.

Berlin, 18. Okt. Drei auf den gestrigen Vormittag von der sozialdemokratischen Partei wegen der Erschießung Ferrers einberufene Volksversammlungen waren so stark besucht, daß viele Hunderte vor den Lokalen und auf der Straße stehen mußten. Teilweise wurden dadurch sogar Verkehrsstörungen hervorgerufen. In allen Versammlungen wurde gegen die spanischen Greuel protestiert und in scharfgefaßten Resolutionen dem Regiment der Junter und Pfaffen der Kampf angelegt. Eine größere Menschenmenge wälzte sich vom Osten Berlins nach der spanischen Botschaft. Dieses Gebäude war von Militär besetzt. Die Polizei griff ein und gestreute die Demonstranten.

In Giebersfeld war die gestern abgehaltene Versammlung von 3500, in Breslau eine zu dem gleichen Zweck einberufene von 3000 Personen besucht. Man brandmarkte dort u. a. das Verhalten der deutschen Zentrumspreße in Sachen Ferrers als eine nationale Schamlosigkeit. (Dieses Urteil trifft den Nagel auf den Kopf. D. Reb.)

In Brüssel demonstrierten gestern wegen der Erschießung Ferrers 20 000, in London 30 000 Personen. In der belgischen Kammer wird am Dienstag die Angelegenheit zur Sprache gebracht werden.

Paris, 18. Okt. Die von den Sozialisten organisierte Massen-Demonstration gegen die spanische Regierung gestaltete sich zu einer imposanten Kundgebung demokratischen Geistes. Circa 40 000 Personen nahmen an den Manifestationen teil. Dennoch ist es zu keinem erheblichen Zusammenstoß gekommen. Die Sozialisten hielten unter der Leitung ihrer Deputierten, Gemeinderäte und anderer Vertrauensmänner musterhafte Ordnung. Die Regierung hatte ein großes Aufgebot von Polizei und Truppen verwandt.

Ein neues Opfer?

Madrid, 17. Okt. Im Senat ist ein Antrag eingebracht worden, den republikanischen Senator Solá Ortiga gerichtlich zu verfolgen. Der Antrag ist von dem Generalkapitän Cataloniens eingebracht und im Namen des Untersuchungsrichters gestellt worden. Der Senator wird der Beteiligung an der Brandlegung des Jesuitenkollegs in Barcelona während der Juli-Unruhen beschuldigt.

Aus der griechischen Kammer.

Athen, 16. Okt. Die Kammer hat das Gesetz über die königlichen Prinzen mit großer Mehrheit angenommen. Wie verlautet, haben die königlichen Prinzen um ihre Entlassung aus der griechischen Armee nachgesucht.

Privat-Telegramme.

Wegen der Biersteuer.

Berlin, 18. Okt. Eine Versammlung, die sich mit der Bierpreiserhöhung beschäftigte, kritisierte aufs schärfste die Haltung des Zentrums bei der Reichsfinanzreform. Dabei erklärte ein bekanntes Mitglied der Berliner Zentrumsparlei, daß es ihm nach dem Verhalten des Zentrums bei der Reichsfinanzreform unmöglich sei, noch weiter dieser Partei anzugehören.



Damen - Hüte

Aus unserer mit allen Mode-Neuheiten aufs reichste ausgestatteten Putz-Abteilung offerieren wir

als besonders vorteilhaft

Samt-Toque mit Band- und Flügel- Garnitur	6 ⁵⁰	Filz-Rembrandt mit Taffet-Garnitur und Flügel	5 ⁵⁰
Otero-Form mit Samtband	3 ⁹⁰	Glocken-Matelot mit diversen Garnituren	3 ⁴⁵



Plumes Capeline
mit gezogener Seiden-
Garnitur und Agraffe 11⁷⁵

Moirée Rembrandt
garniert mit Samt und
Strauss-Fantasie 12⁵⁰

Grosse Filz-Glocke
jugendlicher Hut mit
aparter Schleifengarnitur 9⁷⁵

Vorteilhafte Kinder-Hüte
Mädchenhut mit Bandschleifen-
Garnitur bordeau, castor,
tabac, grau 3.25
Mädchenhut mit reicher Seiden-
Garnitur bordeau, castor,
tabac, grau 4.80

Elegante Toque mit
Moirée-Kopf, gezogener Samt-
rand und Flügelgarnitur 11⁸⁰

Frauenhut reich garniert
mit Spiegelsamt, 8 Federn
und Taffetband 8⁷⁵

Filz-Capeline
mit gestecktem Taffetkopf
und Flügelgarnitur 9⁸⁰

Geschwister Knopf.

5398

100 Zentner neue Linsen
in gut trockender Ware
sind für mich eingetroffen
und empfehle per Pfund
14, 17, 20 u. 25 Pf.
Frankfurter Würstchen
Paar 24 Pf.
Dörrfleisch
Pfund Mt. 1.10
Sauerkraut
Pfund 8 Pf.
5 Pfund 35 Pf.
Bucherer
in den bekannten Ver-
kaufsstellen. 5398

Grünwinkel.
Dienstag den 19. Oktober, abends 1/9 Uhr,
findet im „Badischen Hof“ eine
5401
Öffentliche Wähler-Versammlung
statt.
Tagesordnung:
Die neuen Steuern u. die Landtagswahlen.
Referenten: Redakteur Oskar Beck aus
Mannheim und Arbeitersekretär A. Willi,
Kandidat der sozialdem. Partei.
Zu dieser Versammlung laden wir die Wähler
von Grünwinkel freundlichst ein.
Das sozialdemokrat. Wahlkomitee.
Unterhosen
Trikot, Stoff, Hanell u. W.
Kleiderfabrik Pa hr,
Kronenstr. 49.
Gänselebern
werden fortwährend angekauft
5017 Erbsengartenstr. 21.

Heute u. Morgen
treffen für uns die letzten
großen Sendungen
Tafel-Trauben
ein 4896
per Pfd. 23 Pf.
bei Kistchen ca. 18 Pf.
19-18 1/2 Pf.
Wiederverkäufer wollen
Offerte direkt in den
Geschäften einholen.
Luger & Filialen
Durlach.
Reichenstraße 16, 4. St. 1
ist ein möbl. Zimmer so-
fort zu vermieten.
Gold-Darichen, 59, Ratenrück-
zahlung gerichtlich nachgewies., reell
Selbstgeb. Dießner, Berlin 289,
Velle-Allianzstr. 67, Mühlport. 3408

Auf zur Markthalle
20 Uhlandstraße 20.
Silber-Kraut, Kopf nicht unter 10 Pfund, Gebrüderkartoffel
pro Zentner 2,70 M.
**Tafeläpfel. Garantiert Bienen-
honig sowie Bündelholz und
Briketts en gros**
und sämtliche Bedarfsartikel zum Einschlagen, wie
Sellerie, Lauch, Wirsching und Rotkraut
empfehlen zu dem billigsten Preise franko ins Haus und nehmen
Bestellungen entgegen 5352
Peter u. Bauer
Uhlandstr. 20 :: Körnerstr. 40.
Bestellungen für prima
Tafelobst
sowie für saure
Moskähpfel
nimmt entgegen 5397
Karl Rudi,
Hotel Lutz, Karlsruhe.

An- und Verkauf
getragener und neuer Kleider,
Schuhe, Stiefel, Blousen,
Schürzen, Hüten, Koffer usw.
Frau Rosa Gut,
Brunnenstr. 5, 3087
näcst der Markgrafenstraße.
Lederhandlung Mühlburg
Großes Lager in Sohlleder
und Sohlenhandschutt, sowie
Schuhmacherbedarfsartikel.
Eduard Frisch,
Rheinstr. 34b.

43. Landtagswahlkreis. (Weststadt-Mühlburg-Grünwinkel).

Mittwoch den 20. Oktober, abends 7/9 Uhr, findet im Saale der „Drei Linden“ (Mühlburg)

öffentl. Wählerversammlung

statt. Tagesordnung: 5400
Die neuen Steuern und die Landtagswahlen.

Referenten: Reichstagsabg. **Karl Hildenbrand** und Arbeitersekretär **Albert Willi**, Kandidat der sozialdemokr. Partei.
Zu dieser Versammlung laden wir die Wähler der Weststadt freundlichst ein. **Das sozialdemokr. Wahlkomitee.**

Probieren rasieren, ohne studieren, nur zwei Minuten und der Barth ist ab



mit unserem neuen gesetzlich geschützten

Sicherheits-Rasier-Apparat „Herold“.

Sehr bequem u. praktisch

weil die Klinge vorstellbar angeordnet und in drei verschiedene Stellungen gebracht werden kann, sodass alle Gesichtspartien mit der linken und rechten Hand mühelos erreicht werden können.

Auch ganz Ungeübte können sich mit „Herold“ ohne Vorübung schnell und starken Bart vorzüglich schneidend, ohne die zarteste Haut zu verletzen.

No. 3441 Solide, saubere Ausführung, ganz aus Nussilber mit Klinge aus feinstem Stahl, fein hohl geschliffen und gebrauchsfertig abgezogen.

Preis mit Abziehhülse und Gebrauchsanweisung, in schönem Etui verpackt, komplett per Stück nur Mk. 1.90 franko.

Grosse Auswahl von Rasiermessern und Rasierapparaten in jeder Preislage, alle Rasierutensilien, wie Nöpfe, Pinsel, Streichriemen, Seife, Abziehsteine etc. Rasiermesser in Ia. Qualität von Mk. 1.40 an. Komplette Fa.ergarnituren in Holzkästchen schon von Mk. 3 an. Haarschneidemaschinen von Mk. 3.50 an.

Versand unter Nachnahme od. gegen Vorauszahlung des Betrages. Garantie-Schein: Nichtgefallende Waren tauschen wir bereitwilligst um oder zahlen Betrag zurück.

Umsonst u. portofrei ohne Kaufzwang, versenden wir auf Wunsch Pracht-Katalog, ca. 9000 Gegenstände enthaltend u. zwar: Beste Solinger Stahlwaren aller Art, Rasierutensilien, Haarscheermaschinen, Haus- und Küchengeräte, Gartengeräte, Werkzeuge aller Art, Waffen u. Jagdartikel, Fahrräder, Fahrradzubehör u. Sportartikel, optische Waren, Luxus- und Geschenkartikel, Uhrketten, Gold- und Silberwaren, Uhren, Portemonnaies und andere Lederwaren, Bürstenwaren, Haarschmuck, Seifen und Parfüms, nützliche Bücher, Pfeifen, Zigarren, Musikinstrumente, Kinderspielwaren aller Art und viele andere Artikel in grösster Auswahl. 5836

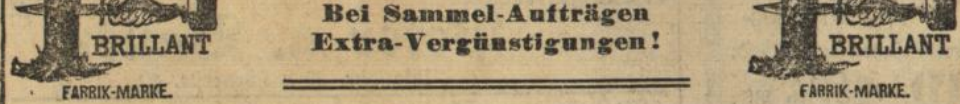
Gebrüder Rauh Gräfrath bei Solingen

Stahlwaren-Fabrik u. Versandhaus I. Ranges.

Versand direkt an Private.

Alleinige Fabrikanten der berühmten Solinger Stahlwaren „Marke Brillant“

Tausende Anerkennungschriften loben die Güte und Qualität unserer Waren.



Bei Sammel-Aufträgen Extra-Vergünstigungen!

Warum nur können die Hausfrauen nicht von dem (doch oft so zweifelhaft) Tierischmalz lassen? Weil sie nicht wissen, daß Sie in „Nussa“ einen Ersatz haben, der durchaus rein ist und schmeckt, großen Fettgehalt besitzt und dabei billig ist. Ersetzt bei Gebäck Knobbuter völlig. Sie schaden sich, wenn Sie es nicht probieren.

Hauptvertrieb: Reformhaus „zur Gesundheit“ Karlsruhe Kaiserstrasse 40 5126 Tel. 2742.

Wiederverkäufer gesucht.

Mittlerer Verein in der Nähe bei Karlsruhe (Mitglied des Arbeiter-Jugendbundes) sucht auf sofort einen tüchtigen zuverlässigen 4399

Dirigenten.

Offerten sind unter R 100 an die Expedition dieses Blattes zu richten.

Dudolfstr. 11, 2. Et., ist ein möbl. Zimmer an Herrn od. Fräul. sof. od. spät. zu verm.

Freiburg.

Colosseum.

Täglich bis Ende des Monats. 5891

Max I.

Der Menschen-Affe.

Die größte Sensationsnummer der Gegenwart.

Fred Dosta u. Lady Partner. Kombinations-Akt.

José?

sowie die andern in Freiburg noch nie gesehenen Attraktionen.

Kassa 7/2, Anfang 8 Uhr.

Vorverkauf: Neues Zigarrenhaus Robert, Kaiserstr. 44, Ecke Schiffstr.

— Telefon 1271. —

Freiburg.

In Zigarren, Zigaretten und Tabaken finden Sie gute Sorten in reicher Auswahl in dem

Zigarren-Spezial-Geschäft

von 78

Fried. Ackermann

1 Kreuzstrasse 1.

Für Allerheiligen

empfehlen Unterzeichnete

Massenartikel von Orthophemen in vielen Sorten, Grab-Kränze, sowie Tinten, Pflanz-, Bergschmuck, zu den billigsten Preisen.

Bestellungen in der Markthalle Bauer, Uhländstr. 20

und Gärtner Peter, Körnerstrasse 40. 5851

Damen- und Kinder-Kleider

werden rasch, billig u. geschmackvoll angefertigt

Schützenstr. 62, 3. St.

Herde, Ofen, Gasherde, Küchen- u. Haushaltsartikel

kauft man immer noch am besten und billigsten bei

Ernst Marr,

Luitpoldstr. 45.

Gänselebern

werden fortwährend angeliefert.

4986 Adlerstr. 28, Querb.

Beliebt

Bei Allen ist die allein echte: Streckenserd-Milchmilch-Seife v. Bergmann & Co., Nabebeul, denn diese erzeugt ein zartes reines Gesicht, rosiges jugendliches Aussehen, weisse sammetweiche Haut u. blendend schöne Teint. à Stück 50 Pf. in der Carl Roth, Drogerie, Herrenstr. 26, S. Welter, Kaiserstr. 222, Jul. Dehn Nachf., Jähringerstr. 55, Pschl. Eberhard, Amalienstr. 19, Kronen-Apotheke, Jähringerstr. 43, Adler-Apotheke, Schützenstr. 21; O. Wenzel, Karlstr. 98; Anton Hinz, Söffenstr. 128; in Mühlburg: Strauchdrogerie. 1059

Bad-Anstalt

Kapellenstrasse 64.

Empfehle besteingerichtete

Badenerbäder mit kalter und warmer Dusche

Breis mit Wäsche . . . 40 Pf

Abonnements f. 8 Bäder 2.00

Sonntags geöffnet bis 1 Uhr.

Carl Schreyer.

Ein Schopf, der zum Wieder-

ist, zu verkaufen; ebenso ein leichter Letterwagen. Zu erfragen bei Ernst Koos, Weisgerber, Eisenbahnstr. 12, 2. Et.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Freunden und Bekannten mit, dass heute Mittag 1 Uhr nach langem schweren Leiden im Alter von 65 Jahren mein lieber Gatte, unser guter Vater, Grossvater und Bruder

Jakob Wüst

samt entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen: Familie Wüst, Familie Kunz.

Karlsruhe, den 17. Oktober 1909.

Beerdigung Dienstag Mittag 8 Uhr. Trauerhaus: Hermannstrasse 13. 4402

Handelshochschulkurse Karlsruhe

veranstaltet vom Kaufmännischen Verein Karlsruhe mit Unterstützung der Stadtgemeinde, der Groß. Technischen Hochschule und der Handelskammer.

Winter-Semester 1909/10.

Beginn: 25. Oktober 1909. Dauer: 16 Vortragswochen.

Die Vorlesungen finden in der Technischen Hochschule statt und beginnen pünktlich 8 1/2 Uhr abends.

1. Rechtswissenschaft. Deutsches bürgerliches Recht mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse des Kaufmanns.

Dozent: Herr Oberlandesgerichtsrat Weinhard, Karlsruhe.

Jeden Montag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 25. Oktober.

2. Volkswirtschaftslehre. Grundzüge der Volkswirtschaftslehre.

Dozent: Herr Professor Dr. von Zweibinck, Siedenhofstr. von der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Jeden Dienstag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 26. Oktober.

3. Geologie. Die Geschichte der Erde und ihre Bodenschätze (mit Lichtbildern und Demonstrationen).

Dozent: Herr Professor Dr. Paulke von der Technischen Hochschule Karlsruhe.

Jeden Mittwoch, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 27. Oktober.

4. Literaturgeschichte. Der junge Goethe und die Literatur der Sturm- und Drangperiode. (Halbjahreskurs, 8 Vorträge mit kurzen Besprechungen.)

Dozent: Herr Professor Dr. Petzsch von der Universität Heidelberg.

Jeden Donnerstag, abends 8 1/2 Uhr. Beginn 28. Oktober.

Zum Besuch der Vorlesungen sind alle Kaufleute — auch Frauen — berechtigt, die das 17. Lebensjahr vollendet haben. Eine entsprechende Vorbildung wird vorausgesetzt.

Ferner sind zum Besuch zugelassen: Lehrer, Beamte und schafflicher Betriebe des Reiches, des Staates und der Stadt.

Ueber Zulassung anderer Personen entscheidet auf schriftlichem Antrag das Kuratorium.

Die Besuchsgebühren betragen für das Wintersemester

Für Angestellte: Für Friseurkurse, Direktoren, Profuristen, sowie für Nichtkaufleute:

1. Für sämtliche Kurse Mk. 12.—

2. Für einen Semesterkurs „ 4.—

3. Für einen Halbjahreskurs „ 2.—

Für Angestellte, die Mitglieder des Kaufmännischen Vereins Karlsruhe sind, betragen die Besuchsgebühren Mk. 8.— beginnend mit 3.—.

Anmeldungen gegen Vorausbezahlung der Besuchsgebühren werden bis zum 22. Oktober in folgenden Buchhandlungen entgegengenommen:

M. Viefeld's Buchhandlung, Wiltb. Zahrad, E. Kuntz, F. Lind's Buchhandlung.

Karlsruhe, Oktober 1909.

Königlich Rumänischer Circus Sidoli

Festplatz Karlsruhe Festplatz.

Heute Montag, 18. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.

Monstre-Vorstellung

mit einem Reforceprogramm von 30 Nummern 30.

Dienstag, 19. und Mittwoch, 20. Oktober, abends 8 1/2 Uhr.

Große Gala-Sport-Vorstellung

Ehren-Abend des Direktors Cesar Sidoli.

Mehrmaliges Auftreten des Direktors mit über 100 der best dressierten Hengste 100.

Letzte Vorstellung: Freitag, den 22. Oktober.

Wirtschafts-Eröffnung.

Einem verehrl. Publikum, sowie meinen Bekannten mache ich hiermit die höfliche Mitteilung, dass ich mit dem heutigen Tage das

Restaur. z. Friedrichskrone

Rüppurrerstrasse 24a

übernommen und eröffnet habe. — Es wird mein eifriges Bestreben sein, durch Vorbreichung ff. Bier (hell und dunkel) aus der Brauerei Schrempf, vorzügliche Weine, gute Küche, meine werten Gäste aufs beste zu bedienen.

Achtungsvoll zeichnet

Julius Weiss, Metzger u. Wirt.

== Eigene Schlachtung. ==